

Nur den rechten Menschen ist Trost nicht heilfam, weil er schwächt. Pflücht ist sein wahrer Trost.
Der Kern des Christentums ist treue Pflichterfüllung in unserm Beruf und selbstlose Aufopferung für andere.
Friedr. v. Bodenstedt.

Sieg über sich selbst

Seine Wägen fuhr wieder nach Sambara hinein. Die blasse vernarbte Waise sah ihm verzagen im Nachen. Die dritte Tafele sah er all am dem breiten Brustkasten. Sein konnte erdentlich den Druck der Brusttafel auf der linken Seite verspüren und grünte vernarbt über das ganze innenverbrannte Gesicht, in dem die blauen Augen trüblich leuchteten. Sollten sie etwa nicht? Und ob!

Wenn man das als Reichtumswort auf großer Fahrt sieben Monate unterwegs nach Südamerika gewesen ist, und nun mit der vollen Heuer in der Tasche nach Altona reinfährt, um endlich mal die Herrallerliebte wiederzusehen, nachdem man seiner Pflicht gegenüber dem Vormund und Onkel erfüllt hat — na, dann kann man wohl lachen.

Und Hein lächelte noch mal über das ganze Gesicht, daß die Leute in der elektrischen Schnellbahn sich anziehen und lachten: „Das ist aber ein nettes jungen Rahmensmann.“

Der Onkel, der alte Kapitän Siemers, war geradeaus hies und nicht abgelenkt, wenn er sich das auch nicht so hätte merken lassen. Ja, gefahrt hatte er sogar hier und da, am meisten aber, als Hein ihm das spanische Messer gezeigt hatte, das er in Rio bilig gekauft hatte.

Der Kapitänwaise mußte bei dieser Erinnerung unwillkürlich nach der Spitze. Ja, es war noch da, das kleine, leichte, scharfe Messer in der Lederhülle. Was hatte der Kapitän Siemers doch so ihm gezeigt?

„Das ist mir vor dir, mein Junge.“ Und dann hatte er ihm von seinem „Hein“, Vater erzählt. Der ist als Steuermann laubhaft durch alle Meere gefahren. War aber ein fähigerer und wilder Mann. Hat oft zum Messer gegriffen und viel Schaden angerichtet, selber dadurch später das Patent verloren und endlich zugrunde gegangen.

„Sich nun, du bist ein Blut“, hatte der Alte dann hinzugefügt. Und dann hatte er sich vorbeugt und ihm ein Mittel gezeigt, darüber mußte Hein noch lachen lassen.

Wenn es ihm rot vor Augen werden sollte, dann mußte er ganz langsam bis hinüber schlafen. Und, ob er fern Wort darauf geben wollte, daß er das auch immer und unter allen Umständen tun wollte.

„Ja, und das hatte er ja denn auch feierlich versprochen.“

„Sich, keimlich“, der alte Seebär. Sein war es noch nie so richtig rot vor den Augen geworden. Wohl damals, als der Steuermann Peterlein ihm eine gewaltige Schlinge geflochten hatte. Aber das waren ja Scherzstreiche gewesen. Und allerdings in der Schule. — wenn ihn da einer beleidigt hatte, da hatte es ihm allerdings mal geflimmert vor den Augen, aber das war denn gleich mit den Fäusteln wieder gut gemacht worden.

Da das Wort gemeint hatte? Ich muß mir über diese Dinge arbeitsen. Er wollte an was Schönes denken, nämlich an sein kleines Mädchen, die Elisabeth, die nun schon bald ein und ein halbes Jahr in Altona auf ihn wartete. So eine ganz junge Liebe war das gewesen und nun wollten sie sich bald verloben, vielleicht heiraten, denn Hein war eine

Ausnahme. Er war keiner von denen, die in jedem Dasein eine zu sagen hatten...

Jetzt hielt die Bahn schon in Altona auf dem Hauptbahnhof. Hein sprang heraus. Er freute sich mit niemandem Gang den Bahnhofsvorplatz, durchschritt ein paar Straßen. Rechte Ecke, linke Ecke.

Da war schon das kleine Haus mit dem roten Dach und den grünen Fensterläden. Da blinkte schon das Messinggeschloß mit dem Namen von Elisabeths Mutter, da glänzte der Klopfer, als wartete er nur darauf, von Hein angefaßt und mit demselben freudigen Hohen fallen gelassen zu werden...

„Ja, du habst der Reichtumswort, durch die Sorderrück sein jeder kommen! Unerhofft kommt oft. Die schmale Gasse hier führte zur Rückseite des Hauses, da war ein niedriger Zaun und die Hintertür fand immer offen. Wenn er da so ganz still in die Straße oder in

das Wohnzimmer zu Elisabeth kam, ob das nicht eine große Freude und Liebersaung werden würde?“

Da war er nun und niemand hatte ihn in das Haus kommen sehen. Sein glitzert er über die Elisabeth des Hauses. Die Reichtertür fand bald offen. Dann hörte er ihre Stimme und hielt vor Freude den Atem an.

„Du mußt doch an Onkel und Tante in Kiel die Verlobungsarten schicken. Willst, sie waren immer so gut zu mir.“

Eine helle Jungmännerstimme antwortete: „Nichtig, Elisabeth, das hätten wir ja bald vergehen. Freut dich auch darauf, Elisabeth, daß wir nun bald unser eigenes Heim haben werden?“

„Ja, Willst, ich bin ja so glücklich.“
„Und der andere?“
„Erzähl doch nicht davon, Elisabeth, ich habe es dir doch alles erzählt. Wir waren jung und

Die letzten deutschen Spinnstuben

Von Hans Bethge.

In vielen Gegenden Deutschlands und Österreichs gehört die Poesie der Spinnstuben bereits der Vergangenheit an. Es geht mit den Spinnstuben wie mit den Volkstädten: der verlassene Geist des Nationalismus vor den Augen der Wissenschaften und der literarischen Kreise nicht anständig, Poesie und Quelle erliegen der Mächtigkeit des von geistlich-moralischen Neigungen nicht betroffenen industriellen Fortschritts.

Aber ganz erloschen ist der Rauber der Spinnstuben noch nicht. Es gibt Gegenden in den Alpen, wo man im Frühling über die hohen Berge und in einem wunderbaren, düstigen Blau erblühen. Es sind die Hochalpen. Man sieht sie noch besonders häufig im Hannoverischen, wo der beste Flach des Deutschlands wuchs, aber auch in Schlesien, in Oestreich, in der Oberpfalz, und in allen diesen Flachgegenden gibt es im tiefen Winter auch noch Spinnstuben, in denen am Winterabend die Mädchen den Flachs an dem Boden herab zu jenen bünnen Fäden spinnen, aus denen später das Leinen gewebt wird. Das Mädchen, das mit geschickten Händen die feinen Fäden zu spinnen versteht, ist stolz darauf, denn es weiß und die anderen wissen es auch, daß es später das feinste Leinen für ihre Ausstattung im Hause haben wird.

Die jungen Mädchen, die die Schule hinter sich und die Ehe noch vor sich haben, treffen sich ein paarmal in der Woche am Abend. Weist ist es so, daß die Spinnstuben wechseln, einmal findet die Zusammenkunft in diesem, einmal in jenem Hause statt, einmal hier, einmal dort, einmal bei armen Leuten, die jungen Mädchen bringen nicht nur ihre Spinnräder mit, sondern sie müssen auch für gute Laune sorgen, denn es wird ja nicht nur gesponnen an diesen Abenden, es wird auch geplaudert und gelächelt, vor allem Dingen: die jungen Mädchen des Dorfes sind sehr feine Leute, das ist nicht die geringste Anziehungskraft, die diese Spinnabende für die Dorfbewohner haben.

Die abendliche Spinnstube ist für die jungen Leute der eigentliche Gemeinschaftsabend des Dorfes. Hier können sich Wis und wahre Dialekt erheben, es gibt überhabte Rede und geistreiche, Mädel werden aufpassen und die Dialekt, das heißt die Sprache werden gepflegt und können durch die feinen Reiter held hinaus über die abendlichen Fäden.

Hier in der Spinnstube lernen sich die jungen Leute näher kennen, und manche Herzen finden sich fürs Daheim. Mit am Abend ganz gesponnen, so werden die Mädel in die

Ecke gestellt und man vertreibt sich die Zeit mit Spielen und Kurzweil. Die Wänderpiele stehen natürlich im Vordergrund. In den niedrigeren Gegenden ist besonders beliebt das Heimspiel. Einige Punkte haben noch den Tischspiel, dessen Spielplan erloschen ist, das aber noch blüht, wird im Kreise von Hand zu Hand weiter gereicht, und derjenige, in dessen Hand der Punkt endlich erlischt, muß ein Pfand geben. Eine beliebige Unterhaltung ist auch ein bürdisches Kartenspiel; jeder der Anwesenden pflicht ein Wächchen von dem Geigen gezogen. Bismarcker und wird es in beiden Menschen, deren Wächchen sich auf dem Wasser vereinigen und zusammen weiterzschwimmen, werden natürlich ein Paar...

Minuten beendet ein Tanz den Spinnabend, irgendein Barockspiel die Harmonika dazu. Es gibt noch Östreichern, in denen man an den Spinnabenden die alten Volkstänze pflegt, und das ist gewiss ein Verdienst, denn diese alten, reizenden Tänze sind ja leider fast überall in den modernen häßlichen Musikformen untergegangen.

Die unverwagte Jugend ist in der Spinnstube unter sich, das ist die Hauptfrage, sonst hätten sich diese Abende kaum so laune erhaschen können. Nur zuweilen kommt einmal jemand von den Alten herein, um nachzusehen, ob alles ordentlich geschieht; dann heißt es stillstehen, die Zünge im Zaum halten und brave Verhalten annehmen.

In manchen Gegenden wo das Spinnrad bereits verschwunden ist, hat die Jugend die abendliche Unterhaltung nicht aufgeben wollen und nun kriechen die Mädchen, anstatt zu spinnen. Auch beim Stricken kann man plaudern, scherzen und sein Herz verlieren.

Ein Kuriosum sei noch erwähnt. Es war ein paar Jahre vor dem Krieg, als nämlich das erste große Warten der Strumpfwirker für ihren Gatten. Man darf wohl annehmen, das müssen sehr merkwürdige Strümpfe gewesen sein.

Die eigentliche Zeit der Spinnstuben ist längst vorüber. Sie halten sich nur hier und da, aber sie blühen nicht mehr. Noch ein paar Generationen später, und sie werden ledig nur noch eine Legende sein.

Was geschah am 4. Januar?

Vor 20 Jahren (1915): Der deutsche Schlachtenmaler Anton W. Werner gestorben.
Vor 150 Jahren (1785): Jacob Grimm, der Begründer der Germanistik in Göttingen (Hessen) geboren.

dumm beide. Er ist nun schon so lange fort, wer weiß, vielleicht hat er schon längst eine andere. Ich habe ihm ja auch geschrieben, daß ich kennengelernt habe und überhaupt, wir waren ja nicht einmal richtig verlobt.“

Hein Wiggers tat unbewußt einen Schritt vor. Jetzt konnte er das Paar sehen. Sie sahen ihn nicht. Sie standen ganz dicht und ein sticheln links im Ringfinger schimmerte ein schmaler, goldener Ring.

Vor Heins Augen begann es zu klimmern. Rote Punkte und Funken tanzen — sie wurden immer größer, mußten an zu einem purpurnen, wogenden Meer.

Die Hand des Heins Wiggers sah nach dem Häutchen umhauerte. Der Griff des spanischen Messers. Jetzt straffte sich seine Gestalt. Er schied nicht mehr er selber zu sein.

Aber in diesem Augenblick war es ihm, als käme eine Stimme aus weiter Ferne: „Hein, dien Wort.“

„Ein Treue gewohnt, mechanisch ist mir auf den Gesicht des Unstichtbaren begann er lautlos zu zählen: „Ein — twee — drei —“

Und er zählte, zählte mit verbissener Mut. Und während er zählte, freilich die Gedanken. Hat recht, daß Wiggers, war eine Jugend, die nicht — sie hat noch die Gedächtnis, ich habe den Brief nicht bekommen. Was sollst du für Glück hören? Es ist nun einmal aus, ich bin jung und die Meere sind weit.

Die rote Zelt schwand und schwand. Und als es das Wort „sollst“ zählte, da stieß der Weichtmatrose Heins Wiggers fast das spanische Messer in die Erde zurück und am seine alle aus dem Hause, unbemerkt von den beiden Glücklichen. Und er lachte wieder und fuhr mit dem nächsten Dampfer in die Südsee. Denn die Meere sind weit.

Das Haar der Josefina

Josefine hatte blaue Augen und wunderliches kastanienbraunes Haar. Der Unterschied der Haar- und Augenfarbe war besonders wirkungsvoll, und da sie auch nicht übel war, hatte sie viele Freunde, die ihr alle wohlgefallen waren.

„Hilfstrigenen Anhängern aber waren zwei Freunde, der Dichter Friedrich und der Direktor Paul.“

Und mit diesen beiden wurde es ernsthaft, nur wurde Josefina nicht, wenn von beiden sie die Hand zum Hebungem reichen sollte.

„Ihr Haar“, sagte der Dichter Friedrich, „ist wunderbar schön, aber ich würde nicht wissen, wie es ein Mantel. So muß auch Ihre Seele sein, einfach, siedenlos und glänzend. Ich könnte von Ihrem Haar singen, Josefina, und es würde ein Lied sein, auf das die Menge hört und das es versteht. Denn man braucht der Menge nur funktions die einfache Schönheit zeigen, und sie wird sie immer hoch anpreisen.“

„Sie sind lieb“, sagte Josefina.
„Und Sie sind so schön!“

Der Dichter sah sie lange an. Aber dann wagte er nicht, sie zu küssen, und das nahm sie ihm ein wenig übel, denn, so dachte sie, ein Dichter ist auch ein Mann, und drum muß er männlich sein, denn keine Frau lebt nur in



Das Problem:

Aufgabe der Frau ist es, Förderin des Mannes an sein. Das gleiche Mann ist Kampf und Unruhe, das Geles im Welt Ruhe und Ausgleich.

Personen:

Herrn von Bries, Anhaber der de-Bries-Wörter, Finanzgenosse.
Christa de Bries, seine Frau.
Dr. Eise Volk, Geheimplat, Freund Herrn von Bries.
Heddy Heinen, Verlobte Eise Volks.
Esterina, eine dumme Exzentrikerin.
Balasoff, ein halbgebogener Russe.
Hönig, Wermischer.
Franz von Gießen, eine Turnierreiterin.
Reufeld, ein Generaldirektor.
Und andere.

D r t: Eine Großstadt. — Das We. — Länder.
3 e i t: Gegenwart.

Geschichte: Ignorante Sandlana. — Politische Stellung dem Leben gegenüber. — Hoffnungsreicher Ausblick.

Herrn von Bries träumt. Er hält die Augen halbgeschlossen und sieht in die beiden Zonen, die auf die Platte des Schreibtisches stehen. Der Kopf, auf dem das Haar wie nach allen Richtungen strebt, ist fast auf die Brust gesunken; der rechte Arm hängt schlaff über die

Hoflehre des Etnahs: kaum ein Muskel rührt sich an der zusammengehörten Gestalt.

Herrn von Bries trauert. Doch es ist kein Nachträumen der süßlichen Art, kein Hindämmern ermatteter Sinne in die aufbrechende Schönheit eines Frühlingssmorgens — es ist nichts anderes als der Zustand der Vereinfachung, in dem sich die schwermütige Mensch befindet, den ein tiefes, gewisses an allen Verwehen, gepaart von der freibehenden Idee.

Jetzt schließt er die Augen, und so leicht ist ein Hämmerer in seinen Ohren. Er hört die knatternden Explosionen eines Flugmotors. Und indessen fließt ihm die bedrückende, heißer, wie die gewaltigste Wind, daß ein Flugzeug durch die Luft — scheinbar wie ein Wespen taucht es auf und verschwindet in unvorstellbarer Geschwindigkeit.

Mit einem kleinen, verlegenen Lächeln schließt Herrn von Bries die Augen auf. Er fährt mit der linken Hand mehrmals über die Stirn, gepreßte Finger allein ordnen durch das Haar, das jetzt nicht erstarrt, sondern sich wieder auf, um die dunklen Vorhänge des Fensters zurückzuschieben.

Hell flutet die Sonne in den weiten Raum. In dem Dämmnis des Bries steht und nun die Arme wie beschwörend zur Decke hebt. Er hat zur Reiflichkeit zurückgefunden. Er fühlt, wie ungewöhnlich er nun ist. Er will stehen, aus der Halle des Hauses. Drinnen die Geräusche des Morgens heran: Türen klappen leise, Schritte der Mädchen, die beschleunigt die Treppe hinabsteigen, und ein ungeduldriges

Knurren, das aus der Kehle des Hundes Holf dringt.

Herrn von Bries redt und denkt sich, hält verkommen inne und zündet sich schnell eine Zigarette an, um einen drohenden Rückfall der Erregung zu verhindern. Er achtet an den langen, niedrigen Büchern, die er in seinen Händen hat, und betrachtet lange sein sich erfülltes Arbeitszimmer.

Dieser Raum ist zum Wandern geeignet. Er besitzt eine große, teppichbedeckte Fläche, auf der man hin und her laufen kann, wenn das Herberwert der Gedanken nicht ineinander fallen will — oder auf der man, lang auf dem Rauche liegend, mit Kopf in den Händen, bis das Gebell des Hundes und die Kampfrufe des Hausbesitzer Christa de Bries aus den unteren Räumen zu lauten Protestfundamenten herauf-laden. Doch oft geschieht es dann, daß Christa beim Anblick des erlitterten Kampfs sich in das wilde Getöse mischt, um Herrn von Bries zu beruhigenden Spielantriebe Hoffs zu ver-leiben.

Herrn von Bries lächelt. Tief atmet er den Rauch der Zigarette ein, und ein kleines, plüschig aufsteigendes Schwimbelnächsel veranlaßt ihn, schnell die Zigarette auszubringen. Dann hebt er den Kopf und lacht. Draußen auf dem Gang klapperte eine Tür. Rechte Schritte kommen jetzt heran. Die Klingel des Tür-bewerks hat, und das erste, das Herrn von Bries in die Flut noch ungebändigter blonder Haare, in die die Sonnenstrahlen hineinrücken. Dann erhebt sich mit einem süßlichen Ausdruck das Gesicht Christas. Ein Ausatmen, ein Schlucken, und Herrn von Bries ist es, das er zu sehen wünscht, und Herrn von Bries ist es, das er zu sehen wünscht, und Herrn von Bries ist es, das er zu sehen wünscht.

„Du hast ja schon geraucht, Herrn!“ sagt sie mit leichtem Vorwurf.

Er zieht ein bestimmtes Gesicht, als wolle er damit andeuten, daß es ihm leider noch immer nicht gelungen sei, die Leidenschaft zu

überwinden. Und schnell füllt er die schon zurückgewandene Christa auf die Stirn. „Am diese glatte, klare Stirn, unter der große, granblaue Augen stehen.“

„Ich habe gearbeitet, Christa“, sagt er mit einer Stimme, in der Töne der Vereinfachung zu hören sind. „Ich habe versucht, zu arbeiten.“ Stelle dir vor, ich erachte mich einem völlig neuen Gedanken — ich wachte, wie der Motor zu konzentrieren sei. Nicht zieh ich den Mantel an und hüte hierüber zum Schreibtisch —... Nicht! Auch kein Gedanke mehr. Du kannst dir ja denken, das ich während war — und natürlich mußte ich dann eine Zigarette rauchen.“

Sie lacht flüsternd hell auf, umhakt seinen Kopf und greift dann fest in sein Haar, das er leicht aufsteht. Er greift sie an sich, greift sie Brust zu hart, daß ihr Atem schneller geht, und dann löst er sie auf die schönsten Lippen. Christa schließt die Augen in Wohlgläubigkeit, lauscht den Worten, die er ihr antwortet. Herrn von Bries liegt auf ihr Haar, in dem es wie Kunstwerk flüstert. Er freudig darüber hin, laßt den leidenschaftlichen Glanz in den Ringen zu kippen und — verstimmt. Er hält die schnellatmende Christa in seinem rechten Arm, schaut wie gebannt auf ihr Haar und fühlt einen dumpfen Druck im Gehirn.

In diesem Augenblick kracht die Idee in ihn hinein.

Sie kommt wie ein Geschenk, beruhigend und splitternd. Es flirzt in demnächst Kopf. Unbewußt löst er Christa von sich, fährt mit einem einzigen langen Schritt zum Schreibtisch, sein Mund hat sich zusammengeklappt, so als müsse er verhindern, daß die Idee von neuem entfliehe, erarrete den Bleistift und beginnt, in feberhaftem Paß zu zeichnen. Was nun ihm herum ist, Christa, das Zimmer, die Welt, existiert nicht mehr. Nur er ist da und sein Ged. Mit einer Klarheit, die nichts trübt, weiß er, wie der Motor zu konzentrieren ist.

Ein Jahr der Vereinfachung, ein Jahr des Träumens und erfolgreicher Bemühungen liegt

Die Zeit der Schlachtleiere

Jede Zeit im Jahre hat ihre Poesie. Aber die Zeit der Schlachtleiere? — Gewiß, auch die. Es kommt nur darauf an, wie wir sie betrachten.

Wer sich zurückträumt in die Jugendzeit, dem heben heute, vertraute Bilder vor dem Vor der Seele. Aus einer Zeit, in der es noch keine Schlachtleiere gab. Damals war es Brauch, daß jeder Hausvater in diesen Tagen ein wohlgepacktes Vorratsschwein dem Haushälter überantwortete.

Das war für uns Kinder immer ein besonderes Ereignis, denn der Haushälter, der Meister des Hauses, der in diesen Tagen mit großem Fleiß die Schweine aufzuechten pflegte, und es dann nach dem Abbräuen seinem eigentlichen „Lebenszweck“ zuführte, den zu erfüllen es eben sein Schweineleben lassen mußte.

Wie nützlich und rein zweckmäßig ist dagegen heute das nachschäufelnde Schlachtleiere! In der Zeit, in der die vielen Menschen drängt sein verheißungsvolles Schweinefleisch mehr hinaus in die entgitterte Welt. Nur in der Erinnerung noch lebt die schöne Zeit mit ihren fremden Schlachtleiere, ihrer bellenden Wurstwaren und dem großen Grützwägen. Gute Zeiten, gute Eiten.

Ward irgendwo ein Schwein geschlachtet, so erlebte es der Aufwand, allen guten Freunden und getreuen Nachbarn mit Portionen jener köstlichen Grützwurst und fettschmeckenden Würstchen unter die Nase zu gehen, von der wir in der Zeit, nicht der Welt — nur der blasse Reich der Vergessenen behauptete, es haben mehr Augen hinein als hinaus.

Und wenn der gute Dintel Alex in der Kelterstraße sein Schweineleben zu Ende bringen ließ, so roch sehr bald das ganze Viertel den Braten und warfete auf das nächste „Dintel“. Wir Jungen konnten selten heiler in den Wind laufen, bis es quiette, um dann unsere eifrige Mitarbeiter beim Würstchenschneiden und Würstchen anzuwenden. Sonder die Klammeln führten, was bei Dintel Alex vortage, verkommen ist, nicht zu denken am Schicksal. Die munteren Tieren mit den blanken Augen wußten, daß auch für sie etwas abfiel.

Aber wer hat das heute noch diesen alten Bränden? Nur da draußen vor den Türen, in Meucheln, Höfen und Vösten wehen um diese Zeit noch nachhafte Dinte. Und wer von uns zum Schlachtleiere eineladete, der hat doppelt Schweine und läßt sich nicht nötigen, sondern beherrschte Wohlstand Wort:

So lautet denn, ihr Freunde, nicht, die Würstchen zu verpeilen. Und laßt zum würzigen Geruch die Wecker fleißig klingen. Es reimt sich fleißig Fleisch und Schweine Und daß sich fleißig Wurst zu tun, Und Würstchen gilt's zu bürchen durch.“ — Stb.

Merseburger Amtsgericht

am 3. Januar 1933.

Im Sommer 1932 wurden in der Treibniedrigkeit des Jahres des Bauern 24 Futterrüben geühten, so daß er auf dem selbe Nachtmade abhalten mußte. Zu gleicher Zeit waren dem Bauer 6, und dem Händler 24, Keffel und Gurken geühten worden. Diese Gegenstände wurden bei einer Haus-suchung bei dem heute angeklagten Willi W. aus Trebnitz vorgefunden. Er war fünf Jahre arbeitslos und erhält monatlich 12 Mark als Wohlfahrtsarbeiter; trotzdem hält er sich vier Schweine, für die er eigenes Futter nicht zur Genüge hatte. — Es lagen die Voraussetzungen des straffrechtlichen Rückfalls die-fahls vor. Urteil: sieben Monate Ge-fängnis und zwei Wochen Haft.

Neue Gehirne in der Steinstraße

Die holzernen Gehirne in der Steinstraße sind nun verschwunden. Nachdem die Abrückungsarbeiten beendet waren, wurden die Bürgergehirne instandgesetzt und mit Platten belegt, so daß es jetzt dort eine Luft ist, die Ruß auf die Gehirne zu setzen. — Nur der Vorhanden selbst bedarf noch einer Verbesse-rung, die offensichtlich auch nicht lange auf sich warten lassen wird.

Turner werben durch Filme.

Am kommenden Sonntagabend werden die in verschiedenen Städten unseres Gauces schon mit großem Erfolg abgelebten Schmalfilme ihren letzten Lauf. Die Filme sind in der Steinstraße, „Wunderland“, „Sonnenland“. Wir fragen die Freunde im Turnerverein des All-gemeinen Turnervereins zur Vorbereitung ge-langen. Diese Filme werden auch in unserer Stadt ihre werbende Kraft nicht verlieren, und da die Filme im Sonnenland in Merseburg laufen, scheint es geboten, um im nötigen Ausmaß zur letzten Vorbereitung zu vermeiden, möglichst schon die Vorbereitungen am 18 Uhr zu beenden.

Der neue Herr der St. Billi

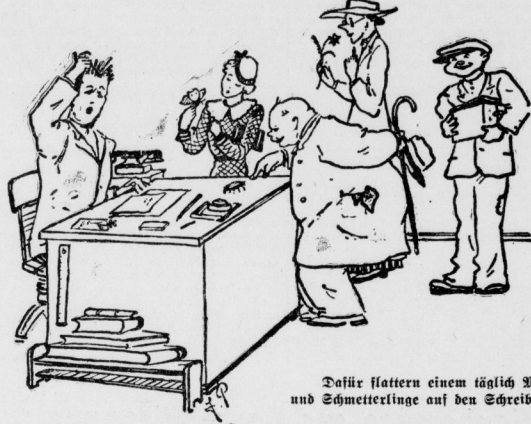
In einer Sitzung der Kirchlichen Körper-schaften der Altenburger und Meißener Ge-meinden wurde als Nachfolger für die durch Fortgang des Superintendenten Berdenhagen erledigte Pfarrstelle Farrer P. A. B. bischöflich in Bartholomäus (Ganowen), gewählt.

Kommt nun der erste Schnee?

Eine Redaktionsgeschichte voller Frühlingsduft und Infestengelrassel

Seit Wochen warte ich nun mit ständig bereitwilligstem Federhalter auf dem Redaktionsstuhl schmüchelt danach, daß der Himmel endlich seine Schlingen öffnet und die erste Schneeflocke über Merseburg ausbreitet, damit ich endlich das geistvolle Glas, das ich über dieses erfrischende Ereignis aus mir herauspressen soll, zu Papier bringen kann. Aber die Schneeflocken kommen und kommen nicht, so sie mir doch jetzt, da Weihnachten und Neujahr vorüber sind, so schon die „Säuren-Würfen-Tage“ nach den Feiern vertreiben helfen könnten. Dafür aber flattern mir täglich Mailfächer und Schmetterlinge auf den Schreibtisch, daß meine Federhalter immer meinen, nicht in einer Redaktionsstube, sondern in einem Insektenarium zu sein, das sich übrigens gelegentlich auch in einem

nützlichen Instrumentes, das dem Redakteur das Handvermögen, die Waage und auch das Spielzeug erweist und auch noch in seinem Leben eine nicht unwichtige Rolle spielt. Mir erlebte der Halter an diesem Morgen das Frühlingsbild, denn als ich wirklich anfangen wollte zu schreiben, da hatte ich ihn bereits fast bis auf die federfallende Blätterlage aufgeföhren, was dem Fluß meiner Gedanken aber nicht gerade besonders zuträglich gewesen ist. Trotzdem aber hatte ich mich, nicht zuletzt mit Hilfe einiger Photos aus ver-gangenen Zeiten, in denen es noch richtigen Schnee gab, in die richtige Winterlaune ver-setzt, und wollte nach dem heimlichen Genuss eines heißen Grogs, den ich bei abgestellter Dampfheizung vor besserem Einfühlung hinter die Binde gegossen hatte, eben die ersten



Dafür flattern einem täglich Mailfächer und Schmetterlinge auf den Schreibtisch...

Wundern laden verwandelt, in dem von der Pampflblühme bis zum blühenden Dinkel alle Kinder-Morax vertreten sind.

Da fröhe ich denn inmitten all der Früh-lingsboten und köstliche gerade an den ersten Versen einer neuen eprteländischen Früh-jahrsdichtung, aus der Herr Hauptdrück-leiter plötzlich vor mir steht, einen flüchtigen Blick über meine blühenden Apfelzweige, den türkislichen Flieder und all die anderen Varietäten auf meinem Schreibtisch wirft und frants: „Sagen Sie mal, B. G., wollten Sie uns nicht seit Wochen etwas über den Winter schreiben?“ Nun muß man wissen, daß der Weg vom Frühlingsgedicht zur Schne-

Zeilen meines großen Winterpoems aus dem reichlich vertriehenen Federhalter florian, es mich ein gahnhohes Klopfen an der Tür unterbrach. Was ich dann nach donnerndem „herein“ meinen Augen darbot, war so schön wie der leibhaftige Venus, so daß ich sofort wieder ganz in Frühlingsspezie schmelzte und meine ganze Winterstimmung vergah, die mich so viel Geld gekostet hatte, und an die mich jetzt nur noch ein fahler Nummern-zettel erinnerte. Zimmerherr genante mir der, wieder an meine winterlichen Pflichten gemahnt zu werden, weshalb ich meinen Haß zwar freund-lich, aber sonst sehr zurückhaltend begrün-dete und es auch unterließ, ihn in Versen anzu-sprechen.

Und das war gut so, denn die unglück-liche Sache brachte mich, wie ich vermutet hatte, nun endlich die erste Schneeflocke de aus ihrem Garten, sondern auch nur einen ganz gewöhnlichen Mailfächer (Melonotha vulgaris), von dem sie noch dazu feiß und feiß behauptete, daß er der erste dieses Jahres sei. Ich will nun nicht etwa für einen Don-nerstag schelten werden, aber ich glaube doch, daß jeder mir anebenere Beiseidenheit be-haupten zu dürfen, jungen und hübschen Damen gegenüber — meist jedenfalls — den richtigen Ton zu treffen. Diesmal aber hatte irgendwo in mir etwas aus; mit rasender Geschwindigkeit zog mich ein guter Eischen zum Fenster und gleich danach das arme Mädchen zur Tür hinaus, durch die es eben noch — Frühlingstimmung verbreitend — hineingekommen war ...

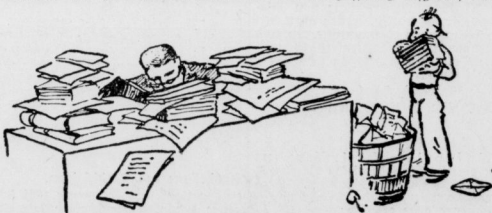
Dann war ich wieder allein mit mir und meinem Jörn und vertiefte mich so in meine Winterstimmung, daß das Barometer auf meinem Schreibtisch ähnlich zu zittern be-gann und nach oben und unten ausschlag wie ein alter Geiß, dem man das Reiten bei-bringen will. Der Scherlehring aber, der eben eingetreten war, um mein Manuskript zur Maschine zu holen, floß ätzend die eine Atmosphäre meines Arbeitszimmers. Dieser unwohlige faher Himmel und alle Vorzeichen deuteten darauf hin, daß bald der heißerleichte erste Schnee fallen würde, — wenn nicht doch noch etwas dazwischen ge-kommen wäre. Und es ist sicher die heiße Sehnsucht gewesen, die den Schnee schmelzen machte, aber er sich zur Erde niederfand, wes-halb ich glaube, es würde es am besten sein, daß wir die Hoffnung aufgeben, daß er wird



Diesmal aber hatte irgend etwas bei mir aus.

betrachtung nach ungeschriebenem Gletsch meist über Sommer und Herbst mit dem dann man sich vorstellen, wie mir — von Kopf bis Fuß auf vorliehen, einseht! — zumute war, als so plötzlich einer vom Winter zu mir sprach. Ich sammelte irgend etwas Ver-legenes von Mailfächern und einer Idee, was nur ein unglückliches Abschlachten des hohen Geistes hervorrief, der dann mit einem nur letzte gemurmelt „Na, möge Sie man.“ die Atmosphäre meines frühlingüberhaubten Arbeitszimmers vertlich.

Nun sah ich wieder einmal da mit meiner Kunst, wollte ich schließlich machen, daß man die junge Saat förmlich feimen hört, und da sie kam einer, der von mir verlangte, etwas über den Winter zu schreiben. Gott segne den Erfinder des Federhalters, jenes



Ich vertiefte mich so in meine Winterstimmung, daß das Barometer zu zittern begann ...

der Winter schon zu uns kommen, der sich so eigenartig in Bräunlich und Abgerundlättern angeordnet hat. Und wer kann es wissen, vielleicht gelingt es mir dann doch noch ein-mal, einen Mailfächer zu schreiben, mit der Weber-schrift: „Der erste Schnee.“ w. g.

„Einfiel“

Die Legende vom unbekannten Soldaten.

Die Deutsche Landesbühne unter Leitung ihres Intendanten Hans Ruhnert bringt mit der Aufführung der Legende vom unbekannten Soldaten „Einfiel“ von Walter Gollfried Kluke am Mittwoch, dem 9. Januar 1933, 10 Uhr im Union-Theater ein Werk vor ihr Publikum, das bei seiner Aufführung in Supteral-Elberfeld, sowie bei seiner Berliner Erstaufführung einen großen Erfolg erzielte konnte.

Die Aufführung der Landesbühne inszenierte, Oberregisseurin Wilh. Gerhardt, die Bühnenbildentwurf Hanns S. Ruhnert jr., Karl Dehn Peters vom Landesbühnen in Darmstadt spielt die Titelrolle. An den ersten Rollen sind beteiligt: Helmut Rahn und die Herren Erich Klepp, Martin Baumann, Willi Saman, Fritz Büchelmeier und Jörn Salern.

Merseburger Filmschau

„Der letzte Walzer“

Kammerlichspiele.

Osar Straus' gleichnamige Operette dürfte ja bekannt genug sein, so daß es sich er-überliert, etwas über den Inhalt dieses Films zu sagen. Ganz kurz sei angedeutet, daß er uns in das satirische Ausland der Vorkriegs-zeit führt und eine Liebesepische, die sich am Hofe eines Großfürsten abspielt, zum Gegen-stand hat. Was sich dann nach donnerndem Start für gerahmt, daß die Handlung niemals ins kitschige abgleitet, so daß man vom ersten bis zum letzten Bild seine Freude an dem Film-werk hat. Eine ausgezeichnete Besetzung ver-vollständigt den glänzenden Eindruck, den der Film hinterläßt. Besonders Camilla Horn, als verarmte Grafentochter, und ihr Gegenüber Joan Petrovich, weiter Adele Sand-ro und Max Hülsdruff, ragen aus der Menge der übrigen Spieler weit hervor. Sehr geschickt hat man es auch verstanden, Osar Straus' Musik in den Vorarbeiten, daß von den schönsten Melodien nichts ver-loren gegangen ist. — Im Weisprogramm gibt es außer einem sehr lustigen Film noch die Gemalte-Wochenchau.

Das neue Jahr

im Spiegel des hundertjährigen Kalenders.

In diesem 1933ten Jahre regiert unter den Planeten der Mars ein Herr, der von der Sonne aus gerechnet der erste Planet. Er zeigt sich als ein kleiner Stern sehr nahe bei der Sonne und ist daher nur selten in der Dämmerung sichtbar. Seine Bahn durchnährt er in 87 Tagen 23 Stunden und fast 10 Minuten. Er dreht sich in 24 Stunden um sich selbst herum, und obwohl er der Sonne am nächsten ist, so ist er doch noch 8 Millionen Meilen davon entfernt.

Dieses Jahr soll sehr trocken und kalt als warm, selten fruchtbar sein.

Frühling. Der März ist am Ende warm, der April bis zum 25. trocken, danach kalt. Der Mai hat anfänglich rauhe und kalte Tage, so daß die Früchte in Gefahr stehen.

Der Sommer hat ziemlich viel Regen, vor dem die Erde nicht recht erannt wird. Das Heu und das Getreide können wohl eingebracht werden, doch darf man sich nicht täuschen. Herbst. Erster Teil hat viel Regen und zeitlichen Frost, wenn aber die Hälfte des Ok-tober vorüber ist, fällt trodenes Wetter ein bis zum Anfang des Advent.

Winter. Nach dem schönsten Herbst wird im Dezember der Winter einmütig. Er ist kalt, und es scheint bis zum Februar, der sich etwas gelinder anläßt. Um die Hälfte ist er sehr kalt bis ungefähr Anfang März, danach Sturmwind bis zum Ende.

Das Wetter für morgen

Immer noch trübe.

Immer noch trübe und dieß, meistens leichter Nebel, die Temperatur fortwährend wieder langsam ansteigt.

Gelbe Armbinde kein Bettelarmweiss

Die zuständigen Reichsminister teilen den Landesobersten mit, daß die gelbe Armbinde mit drei schwarzen Punkten, die als Verfeh-rtskennzeichen für Körperbehinderte geschaffen wurde, verschleuderung des Antrags-schreibens. Mittelschreiben, in die Hand genommen worden sei. Um die aufgetretenen Missstände zu beseitigen, sollen die Landesobersten u. a. anordnen, daß in Zukunft diese Binde von der Drispolizei abgehoben und wenn nötig, nötigenfalls nach vorheriger amtsärztlicher Untersuchung des Antrags-schreibers, Weiter soll jeder Träger einer gelben Armbinde ständig einen ebenfalls von der Drispolizei abgehobenen Answeis mit sich führen. Die Ausgabe der Binde und Answeiserte soll durch die in Be-tracht kommende Reichsverbände oder die Wohlfahrtsämter erfolgen.

Für Kriegesbeschädigte bleibt es dagegen bei den bisherigen Bestimmungen. Eine polizeiliche Abstemplung der Binde und Answeiserte für die Kriegesbeschädigten findet nicht statt.

Jagd und Fischei im Januar

Rehwild hat Schonzeit, Witter Januar endet die Hahnenjagd.

Rehwild hat nunmehr in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Mit Ausnahme Bayerns, Thüringens, und Württemberg können in den übrigen Ländern noch Rot- und Damwild geschossen werden.

Die Taubenjagd nach und nach besonders mangelhaft und erscheinen daher oft in Revieren, wo sie sonst nicht vorkommen. Häufiges Treffen nach einer Neuen ist die Vorbedingung zum Erfolg auf Hühner- und Ferkeljagd, weshalb in Schwarzwaldrevieren mit Schonzeit als Schnee gemeldet wird.

Wälder hat das Bild bei der abnorm milden Witterung noch keine Not gelitten und überall Metung gefunden. Jeder Tag kann jedoch Kälte und Schnee bringen.

Der Januar ist einer bersehtenen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Duschwasser verfügt.

Achtung! WSW-Antragsteller

Am Sonnabend, dem 5. Januar 1935, findet in der Ortsgruppengefälligste, Domstraße 9, eine Kartoffelauktion ab 8.30 ab statt.

Die Anerkennungsgeschäften von 10 Pf. je Zentner ist mitzubringen. Diese Zeiten sind genauestens einzuhalten, um unnötiges Warten zu vermeiden.

Eine Laterne umgelegt

Beim Eingehen von der Weissenhofstraße in die Naumburger Straße fuhr am Donnerstagmorgen ein Lieferwagen der Firma Weich und Söhne aus Halle, dem ein Fahrgast der Firma Schröder-Ammerdor entgegenkam.

2700 Lohle für das WSM verkauft

Son 20. Dezember 1934 bis zum 1. Januar 1935 wurden in Merseburg durch die grauen Glücksmänner 2700 Lohle für das WSM verkauft.

Ein Fahrradmarder am Werk

Am Donnerstag gegen 12 Uhr wurde einem Einwohner von Merseburg im Hofe der Rauberschwerdungsanstalt ein gut erhaltenes Fahrrad entwendet.

Kein erdroffelndes Zinspiel

Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft und Regelung des Kredits

Es soll Leute geben, die den vollen Erfolg der letzten begonnenen Erzeugungsschlacht des deutschen Bauerntums in Aussicht stellen zu müssen glauben, als Kreditmangel in der Landwirtschaft, wie sie sahen.

Schon einmal ergab der Ruf an das deutsche Bauerntum, den Ertrag der Scholle zu steigern, zu „Intensivieren“. In den Tagen nach den Kriegsjahren war es, nach der Inflation, als man glaubte, die deutsche Wirtschaft mit Auslandserlösen wieder aufbauen zu können.

Durch die Erhebung des Marktes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist Stetigkeit in die Einnahme des Bauerntums gekommen. Diese Stetigkeit bildet die Grundlage aller Kraftentfaltung und damit der Erzeugungserweiterung im landwirtschaftlichen Bereich.

Sonderzüge zur Saarabstimmung

Vier Züge, die für unser Gebiet in Frage kommen

In der Provinz Sachsen (Merz., Magdeburg, Merseburg und Erfurt) sowie in den Ländern Thüringen und Anhalt verkehren folgende Sonderzüge zur Saarabstimmung:

- Sonderzug Nr. 4 (Reichsbahn-direktion Berlin)**
Transportspreller Hans Krab, Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 85 d;
Verkehrstag 10. Januar 1935.
Abgangsbahnhof Berlin, Anhalter Bahnhofs.
Besetzung: Abstimmungsbesetzer aus Berlin, außerdem unterwegs die Orte Kudenau, Wittenberg, Hebergang (Sollgrenze) Rumborn, Verpflegungstation Hanau.
- Sonderzug Nr. 6 (Reichsbahn-direktion Halle)**
Transportspreller Karl Schneider, Leipzig Nr. 24, Cäcilienstraße 29.
Verkehrstag 10. Januar 1935.
Abgangsbahnhof Leipzig.
Besetzung: Abstimmungsbesetzer von der Strecke Götting-Leipzig, Meißel-Becken-Leipzig.
Hebergang (Sollgrenze) Gomburg, Verpflegungstation Neudorf.
- Sonderzug Nr. 7 (Reichsbahn-direktion Halle)**
Transportspreller Carl Effenbens, Halle, Luisenstraße 8.
Verkehrstag 10. Januar 1935.
Abgangsbahnhof Halle-Saale.
Besetzung: Abstimmungsbesetzer von Mitteldeutsch - Köthen - Dessau - Eisenberg - Sangerhausen - Nordhausen.
Hebergang (Sollgrenze) Gomburg, Verpflegungstation Darmstadt.
- Sonderzug Nr. 8 (Reichsbahn-direktion Dresden)**
Transportspreller Justus-Breker, Hans Burkner, Dresden-Al., Hindenburgstraße 18.
Verkehrstag 10. Januar 1935.
Abgangsbahnhof Dresden.
Besetzung: Abstimmungsbesetzer von Meissen-Görlitz, ferner als Dresden-Stationen I. Hauptfakt. In Hof, Remmert und Wittenfels kommen die Orte an Oberplanitz und Oberplanitz hinan.
Hebergang (Sollgrenze) Gomburg, Verpflegungstation Kaiserlautern.

Streit einer Reihe von Autoren für und gegen den Begriff „kapitalistisch“ in der Bauernwirtschaft geht am Kern der Frage vorbei. Die Führung des Bauerntums aus der kapitalistischen Wirtschaft bedeutete die Herausnahme der Scholle, des Hofes und des Anbauers aus dem freien Spiel des Marktes und der Bestimmung in ein erdrückendes Zins- und Zinseszins-System.

Es ist ein Kredit, der die hieraus sich ergebenden Aufgaben fördert, hat eine Berechtigung. Mit es im übrigen eine größere Sicherheit für ein vorleben irrendwüchlicher Art, als das Vertrauen auf die Erzeugungskraft der Scholle und die Grenzhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit des Bauerntums sein allein werden die wüchigen Grundlagen des landwirtschaftlichen Kredits der Zukunft sein.

Personalnachrichten der Regierung

Der Regierungsrat von Merseburg ist von der Regierung Erfurt an die Regierung Merseburg versetzt worden.

Als Katasterlandmesser sind in den preußischen Staatsämtern übernommen worden: Vermessungsingenieur Rudolf Schön in Breslau und Vermessungsingenieur Seckmann in Anklam.

Einigt ein Bedürfnis vor?

Die Regierungspräsident teilt mit: Auf Grund des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I. Seite 1217) belassen die Reichsregierung, die geltend gemachten Verlangen der Beteiligten, den dieser Art befördernden wolle, einer Genehmigung. Die Erstellung der Genehmigung hängt u. a. davon ab, ob ein Bedürfnis vorliegt.

Schuh der Parteiuniformen

Nachdem das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen am 29. Dezember veröffentlicht worden ist, ist es im ferneren notwendigen die Bestimmungen, die am 1. Februar 1935 in Kraft treten.

Wer parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Hülftchen der Partei für sich oder für andere für angebotenen Verträge ohne Erlaubnis des Reichsstatistikamts der NSDAP, gewerbsmäßig herstellt, vorrätig hält, feilbietet oder sonst in Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berner Guth, Postfachdirektor, Merseburg Richard Soud, Chemiker, Keim; Gustav Kleiner, Buchbindereinsteller, Merseburg; Otto Küster, Kaufmann, Merseburg; Willi Ullrich, Landwirt, Merseburg; Richard Wensdorf, Kaufmann, Merseburg.

Zweifelhafte Geschäftemacher

In letzter Zeit haben sich in mehreren Städten Mitteldeutschlands Geschäftsmacher in handlungen aufgetan, die schädigend und benachteiligend in der Öffentlichkeit wirken. Die Geschäftemacher lassen planmäßig in den Zeitungen Inserate erscheinen, daß sie alle Inflations- und Kapitalwertigkeiten gegen verhältnismäßig hohes Entgelt aufkaufen.

Da die Inserate mit Vorbedacht in den von den Lande geleiteten Zeitungen untergebracht zu werden pflegen, kommt es nicht selten vor, daß diese Zeitungen sehr sorgsam machenden Inserates für Unbestimmte für die letzten Spalten mit ihrem Geschäftsempfang auf die Reise zur Geschäftemachung machen, hier aber abgewiesen werden.

Besserung der Junggeheulen

Gegen die Kinder, die wie Deutschland und Italien, mittels der Steuerpolitik ihre Überschüsse und Geburtenförderung unterliegen, ist mehrfach der Vorwurf erhoben worden, daß diese unverbesserten Junggeheulen, die in zunehmendem Maße zum Feindbild der öffentlichen Jugendvermittlung gemacht hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350104-12/fragment/page=0006

Das Lützeener Land

Störenfried der Volksgemeinschaft
Unverbesserlicher Denunziant

8. Jährgang. Unter der Anklage der wissent-
lich falschen Anklagebildung stand der 63jährige
Karl S. r. a. m. aus Lützeener vor dem Schö-
ffenrat des Landgerichts. Er ist im Juni 1934
hätte der Angeklagte wegen falscher Anklagebil-
dungen auf der Anklagebank gestanden, hätte er
damals alimpflich weggelassen, da man
nur falsche Anklagen anklagen kann und
es daher bei 30 Mark Geldstrafe belies.
Durch die Amnestie des Führers wurde ihm
die Strafe sogar ganz erlassen.

Der Tatbestand in dem neuen Verfahren
war der gleiche wie in der ersten Verhandlung.
S. war mit seinen Aussagen ein Stören-
fried und verfuhr, ihm auf alle Art und Weise
eins auszuweichen. Bei dem Landgericht noch
in Lützeener liefen viele Anzeigen des S. gegen
den Hauswirt S., aus denen hervorging, daß
der Angeklagte seinen Feind ständig im Auge
hatte. S. verlangte die Verhaftung als Vorbedin-
gung für die Anklage. Er ist dem Land-
gerichtsamt auf dem Lande, ein anderes Mal
sollte die Frau S. verbotoenerweise schmutzi-
gen Wasser auf die Dorfstraße geschüttet haben,
und dann ließ S. wieder Anzeigen wegen an-
gebliebener Diebstähle, von S. ausgeführt, los.
In allen Fällen mußte der Landfänger ein-
sehen, daß an dem Angeklagten nichts zu bar-
n war. So kam es, daß sich ein anderer
Teil der von S. einfließenden Anzeigen weite-
rgetrieben wurde. Darüber war S. auf
höchste erregt.

Zum zweiten Mal richtete er einen Brief
an den Landrat in Wertheim und bestiegte
den Beamten der Dienststelle S. S. S.
In dem Brief war die Rede von einem
wissenschaftlichen Aufsatz, als vorliegend
angegeben, an dem Briefen durch das erste Ver-
fahren hatte S. wissen müssen, daß an seinen Vor-
würfen gegen den Landfänger nichts war. Das
Gericht bezeichnete S. als einen Störenfried der
Volksgemeinschaft und verurteilte ihn zu
einer 30 Mark Geldstrafe. Ferner
wurde dem Beamten in bestem Maße Publi-
zationsbewußt ausgesprochen.

Meldung der Feuerwehr

a. Großschloß. Am 12. 1. 35 um 12 Uhr
erlöbte die Feuerwehr einen Alarm. Die
Meldung kam von der Straßenkreuzung der
Landstraße Mühen-Großschloß an. Am
12. 1. 35 waren die jungen Wehrleute zur
Stelle. Leider fehlten der Wehr noch 2
Bühnen- und Verbandstaschen.

Aus dem Gelseltal

Kirchliche Jahresbilanz

a. Käßchen. Im Jahre 1934 wurden in
Käßchen getauft 53 Kinder (30 Knaben, 23
Mädchen). Gestorben wurden 9 Paare. Be-
erdigt wurden 20 Personen (16 Männer, 4
Frauen, 4 Kinder). Am heiligen Abendmah-
l nahmen teil 334 Personen, (148 Männer, 186
Frauen). Am freiwilligen Gaben gingen ein
durch Kirchenkollektiven 190 RM., im Kirchengel-
den 4 RM., durch eine Hauskollekte 23
RM., durch 25 Personen 25 RM., durch 30
Personen 250 RM., zusammen 561 RM. — In
Käßchen brachten die Kirchenkollektiven 33
RM., durch 25 Personen 25 RM., das
Wittener 3,50 RM., zusammen 43,50 RM.
— In Weidendorf wurden 9 Kinder getauft
6 Knaben und 3 Mädchen; gestorben wurden
6 Paare. Beerdigt wurden 2 Männer und
2 Kinder. Kirchliche Gaben wurden ge-
sendet in Kirchenkollektiven 43 RM., in Kir-
chengeldern 2 RM., an Weidendorfer 10,50 RM.
und an Wittendorfer 65 RM., zusammen
124,50 RM.

Lesentliche Gemeindefammlungen

d. St. Michaels-St. Ulrich. Am Sonntagabend,
den 3. Januar, um 10 Uhr findet im Saale
des Gasthofes zur Weisenkelle eine öffentliche
Gemeindefammlungen statt. I. a. werden
auch die neuberechneten Schützen und Ge-
meinderäte öffentlich in ihr Amt eingeführt
und vereidigt.

Das Wetter ist schief

d. St. Michaels-St. Ulrich. Durch die anhan-
dende nasse Witterung hat der Boden an der
Weisenkelle nachgeben, wodurch die Garten-
einflussungsmauer am Gasthof teilweise zu-
sammeneinandergefallen und in den Duelleitig
gestürzt ist.

Die Treppe kommt in Ordnung

d. St. Michaels. Der Treppenaufgang nach
dem „Gerade“, der sehr ausgetreten war, wird
jetzt in Ordnung gebracht.

Um Leuna und Dürrenberg

Eindringversuch bei den Eltern
Der Vater läßt den mihatteten Sohn ins
Gefängnis bringen.

d. Bad Dürrenberg. In der Nacht zum
3. Januar früh um 6 Uhr verfuhr der Sohn
S. S. in der elterlichen Wohnung die Eltern
um die Beträge von 800 Mark mit zwei
jünglichen Helfershelfern zu stehlen. Die
Diebe wurden aber von der Mutter des S.
überführt. Auf Antrag des Vaters wurde
S. S. in Haft genommen und dem Dürrenber-
ger Gerichtsbüro zugewiesen. Dieser Ver-
fall beweist wieder einmal, daß man größere
Geldbeträge auf die Sparkasse bringen soll.

General von Lettow-Vorbeck kommt

d. Bad Dürrenberg. Der Drüsigruppe Dür-
renberg der Berufsgruppen der Angehörigen
in der D.M. ist es gelungen, General von

Lettow-Vorbeck auf einem Vortrag über
„Deutsch-Schiffahrt im Weltkrieg“ nach hier zu
gewinnen.

Folgen der Neujahrsnacht oder Diebstahl?
d. Bad Dürrenberg. Die Genbarmerie
find hier zwei herrenlose Fahrräder, und zwar
ein Herren- und ein Damenfahrzeug. Die
Eigentümer der Räder wurden hier bei der
Kreispolizeibehörde in Dürrenberg gemeldet.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Ein verfliegter Acker
a. Schenkis. Hier drang ein Hund in
einen Acker, wo sechs Kühe in der
Läufigkeit waren. Der Hund wurde
aufgegriffen und dem Eigentümer
übergeben.

Mord an Frau und Tochter
Zurückbare Blutak in Queblinburg / Der Täter bereits verhaftet

Nachdem erst in der Nacht
in Queblinburg ein Mordverbrechen
geschehen war, hat sich in der letzten Nacht ein
weiteres ereignet, dessen Folgen schwerer
wiegender Natur waren. Gegen 22 Uhr er-
schien der 43jährige Richard Kellner in
seiner Wohnung im „Nennberg“ seine
43jährige Frau und seine 13jährige Tochter.
Als die Polizei in der Wohnung eintraf, fand
sie die Frau und das Mädchen — toll
schrecklich liegend vor. Die Frau war bereits
tot, während die Tochter schwer verletzt im
Krankenhaus gebracht wurde. Sie liegt dort
mit einer schweren Kopfverletzung dar-
über, so daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft
wird. Der Grund zur Tat soll in unglücklichen
und verzerrten Familienverhältnissen liegen.
Der Täter flüchtete sofort nach Anhebung des
Mordes und irrte in den Straßen umher.
Wohl im Laufe dieser Nacht konnte er durch
die kräftigen Unterstüßung aus Kreifen der
Bevölkerung festgenommen und verhaftet

Guter Absatz auf dem Weihnachtsmarkt
a. Schenkis. Der erste Weihnachtsmarkt im
neuen Jahre wies bei mittlerem Anstiege sehr
guten Absatz auf. Die Preise schwanken zwi-
schen 11 und 18 Mark.

Aus dem Kreise Querfurt

Zur großen Armee abberufen.
qu. Leisa. Der ehemalige Wittenscher
qu. Leisa. Der ehemalige Wittenscher
qu. Leisa. Der ehemalige Wittenscher
qu. Leisa. Der ehemalige Wittenscher

Mit dem Strumpf hängt
Selbstmord eines jungen Mädchens

Ein junges Mädchen
in der Nähe des Dorn-
büchens in Weiden ein junges Mädchen,
das einen Strumpf dazu bemerkt hatte, sich zu
erhängen. Da die Lebensgröße, die hier bei
ihren Eltern zu Besuch weilte, noch Lebens-
zeichen von sich gab, befreite man sie von der
Fessel, die zum Tode führen sollte, und rief
ärztliche Hilfe herbei. Das junge Mädchen
wurde in die elterliche Wohnung gebracht
und erholt sich wieder. Gründe, die Anlaß
zu diesem verhängnisvollen Schritt gewesen sein
könnten, sind nicht bekannt.

Mit der Mistgabel gestochen
Blutiger Streit auf dem Feld / Der Täter verletzt

In Thürich wurde vor einiger Zeit be-
kanntlich der Weiler Kreuzmann von dem
Mistger Schermitz erschossen. Schermitz
wurde inwieweit vom Militärlichen Schwur-
gericht zum Tode verurteilt und begann kürz-
lich in der Gefängniszelle Selbstmord durch
Erhängen.

Ein Güterzug entgleiste
20 Wagen sprangen aus den Schienen

Die Reichsbahndirektion Kassel teilt mit,
daß am 3. Januar gegen 1.30 Uhr nachts
entgleiste bei der Durchfahrt in Pöplitz ein
Durchgangszug durch Streifen eines im
Nahbereich entgleisten Wagens. Etwas
20 leere Wagen sprangen aus den Schienen
und einige fielen um. Beide Hauptgleise sind
verursächlich für den Schaden. Der Güterzug
wurde durch Umstehen aufrechterhalten.
Inwieweit im Dammbereich zwischen Pöplitz
und der Nahbahnstation Weimars
eingesetzt werden. Die Gleise werden
ebenfalls zu umstehen. Personen sind
nicht zu Schaden gekommen. Eine Unter-
suchung ist eingeleitet.

Vom Lastzug überfahren
Heilkundiger liegend aufgefunden

In der St. Georgs-Straße in Salz-
wedel, durch die alljährlich so viele Sachschä-
den zwischen Hamburg und Magdeburg ver-
fahren, daß man schon lange eine Umgehungs-
straße verlangt hat, ereignete sich ein schweres
Verkehrsunfall. Kurz nach der Vorküh-
rung eines Lastzuges fand man am Rand der
Straße den Heilkundigen Otto Mäder aus
Bismarck liegend. Er hatte ein Kopf-
schädel und außerdem war ihm der linke
Arm und das linke Bein mehrmals gebrochen.
Vermutlich ist Mäder beim Überfahren
der etwas dunklen Straße vom Lastzug über-
fahren worden. Mäder wurde sofort
ebenfalls zu umstehen. Personen sind
nicht zu Schaden gekommen. Eine Unter-
suchung ist eingeleitet.

Zwei Urlauber abgeführt

In der Dunkelheit im Ort ver-
zwei Geschwister aus Warburg in West-
falen, die als Teilnehmer einer Urlaubsfar-
t in Panten a. i. weißen, vernünft-
lich auf einem Spaziergang nach Döhlenfelde.
Sie waren des Weges anfangen und ver-
irrten sich in der Dunkelheit. Die Führer
von einem etwa drei Meter hohen Felsen ab.
Auf ihre Hilferufe wurde ein Kraftfahrer
aufmerksam, der die Frauen schließlich auf-
fand. Die Verletzten wurden von einem an-
gehörigen Kraftwagen zu einem Arzt in
Döhlenfeld gebracht, der für die Hebung
in das Krankenhaus in Glauchfeld
Beförderung sorgte. Bei der einen Verletzten
wurde ein Unterarm im linken Oberarm,
eine Prellung des gesamten Körpers und
leichte Fleischwunden an beiden Beinen,

Die Wittentarte des Autodiebes
Auf der Nacht vergessen...

Einem bisher noch unbekanntem Kraft-
wagenbesitzer konnte ein gestohlener Kraftwagen
abgeholt werden. Der Dieb hatte den Wagen
in Erfurt in der Futterstraße gestohlen. Er
gehörte Dr. Mannes in Weimar, der bei einer
Besorgung in Erfurt den Wagen auf der
Straße aufgefällt hatte. Am Sonntag wurde
der Dieb mit dem Kraftwagen in Weimar ge-
funden und die Verfolgung durch die Polizei
aufgenommen. Er fuhr vor ein Geschäft, ließ
den Wagen stehen und schlüpfte durch die
Rückbank. Die weitere Verfolgung konnte
nicht zur Festnahme des Täters führen. Der
Dieb hat aber seine „Wittentarte“, eine von
einem Industriekundenunternehmen an ihn ge-
schickte Postkarte, im Wagen verloren, so daß seine
Ermittlung in Kürze erfolgen wird.

Schiffahrt der mittleren Elbe
Das Wasser ist jetzt „vollschiffbar“

Die Wasserverhältnisse auf dem Elbstrom
bei Torgau haben während des Dezem-
bers eine merkwürdige Entwicklung
genommen. Bis zum Ende des Monats war die Elbe
während von 0,5 Meter unter Benach-
teiligung, so stellte sich im weiteren Ver-
lauf der Elbe ein Wasser ein, das eine bessere
Ausnutzung der Flußkraft ermöglichte. Den
höchsten Wasserstand brachte der 22. Dezem-
ber; an diesem Tage wurden am Torgauer
Wehr um 0,7 Meter Wasser gemessen. Am
5. Dezember betrug die Wassermenge
— 0,02 Meter. Die plötzliche Wasserflut
der Elbe war bedingt durch die Niedrigung
der Wehre in den oberen Strombezirken.
Für die Bauarbeiten am Strom waren
Wasser- und Witterungsverhältnisse während
des Dezember außerordentlich günstig; sie
konnten durchzuführen weitgehend werden.
Die Bauarbeiten oberhalb Torgaus sind
nunmehr in vollem Umfang im Gange.
Arbeiten im mittleren Elbegebiet voran-
geschritten. Vom Reichswasserbauamt sind für
die Fortführung der Unterhaltungsarbei-
ten weitere erhebliche Geldmittel bereit-
gestellt worden.

Todesfahrt eines Motorradfahrers

Ein junger Mann, der nach einer Fahrt
in elterlichen Saule einen Kameraden nach
Wittensheim gebracht hatte, ließ die Fahrt
beim ersten mit seinem Motorrad an einem
etwas überhängenden Baum. Er trug einen
Schädelbruch davon und war sofort tot. Der
Verunglückte war als sehr ruhiger und vor-
sichtiger Fahrer bekannt, so daß die Ursache
auf die Fahrt zurückzuführen ist.

Erste anhaltische Wittentarte abgehoben

Mit dem ersten Wittentarte im neuen
Jahre beginnt der Abdruck der Wittentarte
der Gruppe G. a. r. bei F. r. o. l. e. die als erste
Wittentarte im Jahre 1935 er-
richtet wurde und bis 1927 in Betrieb geblieben
war. Da die erste Wittentarte seinen Irgen
aus besonders hohen Belohnung und Gite bis
weit ins Land hinaus verlangt wurden, war
der Absatz seitdem recht hoch. Er liegt
weit über eine Million Zentner im Jahre.

Bestel im Vorfeld des Arbeitsamts

Die bisherige Vorstände des Arbeitsamts
M. a. d. e. u. r. a. Oberverwaltungsrat
Dr. Draeger, ist an das Landesarbeits-
amt Brandenburg verlegt worden. Zu in-
nein Nachfolger ist der bisherige Vorstände
des Arbeitsamts D. e. f. a. n. von T. s. h. o. p. p. e.
ernannt worden.

Zusetzung an die Kreisparfasse

Am Jahresabschluss ist die Sparfasse
Barby von der Kreisparfasse Calbe
übernommen worden. Die Übernahmever-
handlungen wurden am 18. Dezember in
Barby zwischen Landrat Dr. Barkaus und
Kreisparfassenleiter Dr. Treier, Kreisparfassen-
leiter Meis, Stadtrat Krüger und
Sparfassenkassendirektor Karnbach andererseits
abgeschlossen, vorbehaltlich einer vom Spar-
fassenverband noch vorzunehmenden Nach-
prüfung und Abklärung. Die Beschlüsse der
neuen Besetzung der Kreisparfasse
werden in dem bisherigen Sitzungsprotokoll des
Nationalrats mit demselben Personal fortge-
setzt. Es tritt eine völlige Trennung von
den früheren Dienststellen der Stadterverwal-
tung ab.

Sie will keinen Jahre alt werden

In G. e. a. feierte die Wittentarte Veria
Lorber ihren 96. Geburtstag. Von ihrer elf
Geschwister haben alle ein hohes Alter er-
reicht; zwei sind noch am Leben. Veria Lorber
erkent sich noch erstaunlich geistig
und körperlicher Frische und unternimmt noch
regelmäßig ihre Spaziergänge. Sie hat den
Gedanken, auch noch die Hundert zu erreichen,
denn sie habe von ihrem Leben ja — noch
nicht viel gehabt. Öffentlichkeit geht ihr
Wunsch in Erfüllung.

Südtirols neues Kabinett

Die neue südtirolische Regierung... Südtirols neues Kabinett... Die neue südtirolische Regierung...

Erdbeben in den Ostalpen

Nach und Herbeben in Stuttgart festgestellt... Erdbeben in den Ostalpen... Nach und Herbeben in Stuttgart festgestellt...

Ein ziemlich kräftiger Erdstoß von zwei Sekunden Dauer wurde heute morgen, etwa um 5:07 Uhr, im Gebiet des Ruhrbezirks... Ein ziemlich kräftiger Erdstoß...

Hausesinfuhr in Mailand

In Mailand wurde ein im Bau befindliches Haus ein... Hausesinfuhr in Mailand... In Mailand wurde ein im Bau befindliches Haus ein...

Gefährdung wegen Veteinigung eines Gulleiters

Eine Pensionarin hat sich wegen Veteinigung des Gulleiters Simon in Koblenz vor dem Kaiser... Gefährdung wegen Veteinigung eines Gulleiters... Eine Pensionarin hat sich wegen Veteinigung des Gulleiters Simon in Koblenz vor dem Kaiser...

Napoleons Briefe an Marie-Cuise

Der Direktor der französischen Nationalbibliothek Dr. Cain hat den Londoner Buchhändler... Napoleons Briefe an Marie-Cuise... Der Direktor der französischen Nationalbibliothek Dr. Cain hat den Londoner Buchhändler...

Der erste Brief ist der Napoleonforschung bereits bekannt... Napoleons Briefe an Marie-Cuise... Der erste Brief ist der Napoleonforschung bereits bekannt...

Einige Tage später gibt er in einem zweiten Briefe... Napoleons Briefe an Marie-Cuise... Einige Tage später gibt er in einem zweiten Briefe...

Staatsanwalt für Todesstrafe

Zweiter Tag im Hauptmann-Prozess - Frau Lindbergh sagt aus

Am gestrigen zweiten Verhandlungstag im Hauptmann-Prozess wurde die Wahl der 12 Geschworenen... Zweiter Tag im Hauptmann-Prozess - Frau Lindbergh sagt aus... Am gestrigen zweiten Verhandlungstag im Hauptmann-Prozess wurde die Wahl der 12 Geschworenen...

20 Zentimeter Neuschnee

Wintereinbruch in Schlesien, Schwarzwald, Müglitz... 20 Zentimeter Neuschnee... Wintereinbruch in Schlesien, Schwarzwald, Müglitz...

In den hohen Bergen des Schwarzwaldes ist endlich der Winter eingetroffen... 20 Zentimeter Neuschnee... In den hohen Bergen des Schwarzwaldes ist endlich der Winter eingetroffen...

Mit dem Schliffen eingebrochen

Drei Todesopfer in Plawitz... Mit dem Schliffen eingebrochen... Drei Todesopfer in Plawitz...

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Freitag... Mit dem Schliffen eingebrochen... Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Freitag...

erklärte Stimme schilderte sie ihr letztes Zusammensein mit ihrem Kinde am Abend der Entführung... Staatsanwalt für Todesstrafe... erklärte Stimme schilderte sie ihr letztes Zusammensein mit ihrem Kinde am Abend der Entführung...

Die Entlassung des gefürchten Todes bildete die Antifone von fünf deutschen Zeugen... Staatsanwalt für Todesstrafe... Die Entlassung des gefürchten Todes bildete die Antifone von fünf deutschen Zeugen...

Amerikas Bundeskongress eröffnet

Die beiden Häuser des Bundeskongresses der Vereinigten Staaten wurden gestern mittag zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung eröffnet... Amerikas Bundeskongress eröffnet... Die beiden Häuser des Bundeskongresses der Vereinigten Staaten wurden gestern mittag zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung eröffnet...

Kinder aus dem Waisen ziehen. Die alte Frau und zwei vier- und fünfjährige Kinder wurden wieder ins Leben zurückgerufen... Kinder aus dem Waisen ziehen... Kinder aus dem Waisen ziehen. Die alte Frau und zwei vier- und fünfjährige Kinder wurden wieder ins Leben zurückgerufen...

Eisbrecher suchen Fischer

Sturm trieb sie in die offene See hinaus... Eisbrecher suchen Fischer... Sturm trieb sie in die offene See hinaus...

Als am Mittwoch über 200 Fischer in der Nähe von Varna auf dem ausgetrorenen Nisargischen Meeresspiegel, setzte plötzlich ein Sturm ein... Eisbrecher suchen Fischer... Als am Mittwoch über 200 Fischer in der Nähe von Varna auf dem ausgetrorenen Nisargischen Meeresspiegel, setzte plötzlich ein Sturm ein...

Japanische Klinik zerfällt

Zahlvordere aus Nade ermorde... Japanische Klinik zerfällt... Zahlvordere aus Nade ermorde...

Die Universitätsklinik in Kumamoto (Japan) wurde durch einen Brand völlig zerstört... Japanische Klinik zerfällt... Die Universitätsklinik in Kumamoto (Japan) wurde durch einen Brand völlig zerstört...

Ein Danaufer Hermann Göring

Reichspräsident Ministerpräsident Göring hat an die deutschen Waldarbeiter, Waldarbeiter und Forstbeamten einen Aufruf geschrieben... Ein Danaufer Hermann Göring... Reichspräsident Ministerpräsident Göring hat an die deutschen Waldarbeiter, Waldarbeiter und Forstbeamten einen Aufruf geschrieben...

Das Ende des Gummiknülls

Die Erhebungen, die man mit der teilmittel... Das Ende des Gummiknülls... Die Erhebungen, die man mit der teilmittel...

Gattenmörder stellte sich

Der Täter von Seiberg in Genarham... Gattenmörder stellte sich... Der Täter von Seiberg in Genarham...

In dem spanischen Dorfe Caibtra... Gattenmörder stellte sich... In dem spanischen Dorfe Caibtra...

Den Mörder schnell erwisch

Der Mord an der Berliner Gattin... Den Mörder schnell erwisch... Der Mord an der Berliner Gattin...

In der Nacht zum 30. Dezember wurde in Berlin die Gattin... Den Mörder schnell erwisch... In der Nacht zum 30. Dezember wurde in Berlin die Gattin...

Nachspiel zum Malloff-Prozess

Unter dem Kennwort 'Seemann und Genoffen' begann vor der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts ein Prozess... Nachspiel zum Malloff-Prozess... Unter dem Kennwort 'Seemann und Genoffen' begann vor der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts ein Prozess...

Der Memelländer-Prozess

Der 14. Verhandlungstag im großen Memelländer-Prozess war mit der Einzelvernehmung der Angeklagten... Der Memelländer-Prozess... Der 14. Verhandlungstag im großen Memelländer-Prozess war mit der Einzelvernehmung der Angeklagten...

Er vertritt die Unterfertigung

Ein verheirateter Mann aus Neustift (Sachsen) wurde in Gumbinnen... Er vertritt die Unterfertigung... Ein verheirateter Mann aus Neustift (Sachsen) wurde in Gumbinnen...

Sperlinge sind abzuliefern

Immer der Sperlingsplage zu begegnen, beschloß der Gemeinderat des Dorfes... Sperlinge sind abzuliefern... Immer der Sperlingsplage zu begegnen, beschloß der Gemeinderat des Dorfes...

Der spanische Ministerrat beschloß den... Sperlinge sind abzuliefern... Der spanische Ministerrat beschloß den...

aussteigende Angst heraus, die Napoleon in... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... aussteigende Angst heraus, die Napoleon in...

Er hat schon eine Ahnung davon, daß sein Stern sich im Sinken befindet... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Er hat schon eine Ahnung davon, daß sein Stern sich im Sinken befindet...

Die Sterne haben nun einen schmerzlichen Klang bekommen... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Die Sterne haben nun einen schmerzlichen Klang bekommen...

Summ erden Male in seinen Briefen spricht Napoleon nun von politischen Dingen... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Summ erden Male in seinen Briefen spricht Napoleon nun von politischen Dingen...

Die Briefe nach Wilhelms Abreise... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Die Briefe nach Wilhelms Abreise...

Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer...

Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer...

Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer... aufsteigende Angst heraus, die Napoleon in... Die Briefe nach Wilhelms Abreise sind in noch höherer...

Unsere Damen-Mäntel

bilden infolge großer Auswahl und hoher Preiswürdigkeit eine günstige Kaufgelegenheit!

Hierfür einige Beispiele:

- | | | | |
|--|-------------|--|-------------|
| Damen-Mäntel
aus Wollmarrero und neuartigen Modestoffen, ganz auf Futter ..
45.- 35.- 29.- 23.- 17.- | 13.- | Damen-Mäntel
aus den best. Stoffqual., ganz auf Marroc-Halbstoppfutter m. Edelpelzen
95.- 85.- 75.- 65.- | 45.- |
| Damen-Mäntel
aus guten Bonolé- u. Velourstoffm. Pelzkravatten, ganz auf Futter
55.- 45.- 35.- 28.- 18.- | 15.- | Dam-Kostüme
im gemustert, Melange- und Noppenstoffe, ganz auf Futter
75.- 60.- 45.- 35.- 25.- | 20.- |
| Damen-Mäntel
a.gut. Wollbouclé u. Marengostoff. m. reich. Pelzbesatz, f. jed. Fig. pass.
65.- 55.- 45.- 35.- 33.- | 18.- | Damen-Röcke auf prakt., un. melierten u. karierten Wollstoffen, sportl. und modische Formen
10.- 8.- 7.- 6.- 5.- | 3.- |

Damen-Kleider, Blusen, Sportjacken, Hüte
sehr günstig im Preise!



Dobkowitz



Keiner soll hungern! Keiner soll frieren!

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1934/35

Rundfunk am Sonnabend

- Leipzig**
Wellenlänge 382
- 6.05: Mittellungen für den Bauer.
 - 6.15: Funkenmusik.
 - 6.35: Morgenmusik.
 - 7.00: Nachrichten.
 - 8.00: Funkenmusik.
 - 8.30: Tagesnachr.
 - 8.45: Wirtschafts- und Nachrichten.
 - 9.00: Sportnachr.
 - 9.15: Nachrichten.
 - 9.30: Nachrichten.
 - 9.45: Nachrichten.
 - 10.00: Nachrichten.
 - 10.15: Nachrichten.
 - 10.30: Nachrichten.
 - 10.45: Nachrichten.
 - 11.00: Nachrichten.
 - 11.15: Nachrichten.
 - 11.30: Nachrichten.
 - 11.45: Nachrichten.
 - 12.00: Nachrichten.
 - 12.15: Nachrichten.
 - 12.30: Nachrichten.
 - 12.45: Nachrichten.
 - 13.00: Nachrichten.
 - 13.15: Nachrichten.
 - 13.30: Nachrichten.
 - 13.45: Nachrichten.
 - 14.00: Nachrichten.
 - 14.15: Nachrichten.
 - 14.30: Nachrichten.
 - 14.45: Nachrichten.
 - 15.00: Nachrichten.
 - 15.15: Nachrichten.
 - 15.30: Nachrichten.
 - 15.45: Nachrichten.
 - 16.00: Nachrichten.
 - 16.15: Nachrichten.
 - 16.30: Nachrichten.
 - 16.45: Nachrichten.
 - 17.00: Nachrichten.
 - 17.15: Nachrichten.
 - 17.30: Nachrichten.
 - 17.45: Nachrichten.
 - 18.00: Nachrichten.
 - 18.15: Nachrichten.
 - 18.30: Nachrichten.
 - 18.45: Nachrichten.
 - 19.00: Nachrichten.
 - 19.15: Nachrichten.
 - 19.30: Nachrichten.
 - 19.45: Nachrichten.
 - 20.00: Nachrichten.
 - 20.15: Nachrichten.
 - 20.30: Nachrichten.
 - 20.45: Nachrichten.
 - 21.00: Nachrichten.
 - 21.15: Nachrichten.
 - 21.30: Nachrichten.
 - 21.45: Nachrichten.
 - 22.00: Nachrichten.
 - 22.15: Nachrichten.
 - 22.30: Nachrichten.
 - 22.45: Nachrichten.
 - 23.00: Nachrichten.
 - 23.15: Nachrichten.
 - 23.30: Nachrichten.
 - 23.45: Nachrichten.
 - 24.00: Nachrichten.

To-Bü Leuna

18 heute
Eine wert. vollendete Filmvorführung

DER VERLORENE SOHN
L. L. TREMKER
Die Jugend hat Zutritt!
Sonntag 2 Uhr Jugenvorführung

Fischerben Sonntag, den 6. Januar
Großes Bod Bierfest
18 u. 19 Uhr Tanz
Dazu laden freundlich ein Der Wirt.

Pflichtaufführung
d. 98. Kulturgemeinde
Der Vater und der Sohn
Gottlieb der Deutschen Landesbühne
Sonntag, den 9. 1. 1935,
abends 8 Uhr im Union-
Theater, Hindenburgstraße

„Einfiedel“
Legende vom unheimlichen Soldaten von
Walter Gattfrio Stude. - Der Romanver-
kauf beginnt am Sonntag, d. 1. 1. 1935,
im Verkehren, Adolf-Hitler-Strasse.

Wasserdichte deutsche
Halb- u. Langstiefel

Kurt Schmidt
Schuhmachermeister
am Neumarkt 2

Erfolg
bringt Ihnen
eine Anzeige
im M. T.
Erfolg

Kühe
und
Fären
preiswert zum Verkauf.
Willy Ziegenhorn
Schiffstr. 11, Telefon Nr. 319.

Billiger Möbel-Verkauf
Ankleideschränke
110.- 85.- 65.- 55.-
Bettstellen
25.- 20.- 15.-
Auszugstische
25.- 20.- 15.-
Polsterstühle
12.- 10.- 8.-
Sofas 75.- 65.- 55.-
Chaiselongues
25.- 20.- 15.-
Stuhlmatratzen
12.- 10.- 8.-
Aufgussmatratzen
18.- 15.- 12.-
Nachschlafbetten
25.- 20.- 15.-
Wardroben
40.- 35.- 30.-
Möbel-Philipp
Kl. Ulrichstr. 14
abends 8 Uhr für
Jahresfrist, gef. u.
Schuldtitel, Halle
Merseburgerstr. 101
Tel. 21775

Bruchbinden u. Bandagen
Gummigrabneis
(Walthardstraße 20)
Hof 2467

Familien-Anzeigen
Halle (Saale)
Halle u. Greif
20 bis 22

Kellner
über Sommer für
Jahresfrist, gef. u.
Schuldtitel, Halle
Merseburgerstr. 101
Tel. 21775

Zeit ist Geld
bedienen Sie sich
bitte um. Filiale
● Markt 24

Wohnen Sie
ein wohnl.
einw. wohnl.
einw. wohnl.
einw. wohnl.

Wohlfühlparade
kennen lernen,
dann besuchen Sie
unser wohnl. wohnl.
Hotel-Bar
ab 20 Uhr
ab Montag

Möbels Hotel
Merseburg

Die Betten-Ecke
zeigt Ihnen eine
große Auswahl
an
Metallbetten
33 mm Stahl-
boden
mit gutem Stahl-
boden
16.90

**Auflage-
mattützen**
von 14.75 an
Steppdecken
Reformmatten
Reform-
Küchen
Carl Rosemann
Halle (S.)
Gr. Ulrichstr. 26
Ecke Jägergasse
Zahlungs-
erleichterung wird
gern gewährt.

Wohnen Sie
ein wohnl.
einw. wohnl.
einw. wohnl.
einw. wohnl.

Alle Drucksachen
für Geschäft und Privat erhalten
Sie in der Druckerei ihrer Zeitung
Merseburger Tageblatt

772

Anruf 2101 u. 2102

Guthe
I. meine Bäder-
geheimnisse. 24 Jahre
alt, wieder 5 J.
bei mir ist, war
anderwärts. Stellung
Wiederher-
vorbringen.
E. Semmel,
Cönnighe, Weitz
Salle, Teichb.,
Größers 152.

Freutein
42 Jahre, alleinst.,
leid, wirtschaftl.
ausreichend, sucht für
bald oder später
Stellung in gutem
Familiensinn, Gehalt
entf. 2000 bis 2500
Mark, unter 30 J., pol-
länger, 2. Mann
Schritt.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
6.00: Wetterbericht für die Land-
wirtschaft.
6.05: Sicherstellung der wichtigsten
Abendnachrichten

Zwangsvollstreckung. Versteigert wird
am 15. Januar 1935, 10 Uhr, am Ge-
richtsamt, Versteig. 16. Zimmer 22, des
den Herrn der Frau Emilie Jand geb.
Nitter in Gröbzig gehörende in der Ge-
meinde Strehleuthen liegende Kata-
stergrundstück, Flur 73, 71a 10 qm groß,
11,61 qm Grundbesitzvermögen.
Merseburg, den 3. Januar 1935.
Das Amtsgericht.

Großes Unternehmen sucht per sofort
mehrere gut
möbl. Zimmer
und zwar: Wohn- und Schlafzimmer
und einzelne Zimmer, große Unter-
bringung von Beamten. Gef. Angebote
unter C 2001 Gehl.

Familien-Nachrichten
aus anderen Blättern entnommen
Gestorben:
Merseburg.
Herrn v. d. M. Marie Müller geb. Diez.
Wittenberg.
Richard Wendt, 54 Jahre.
Halle.
August Striger, 67 Jahre.
Emil Wanz, 70 Jahre.
Gustav Watz, 69 Jahre.
Zwickau.
Herrn Schulze geb. Wittig 74 J.
Herrn Wina Fele geb. Schulz, 82 J.
Dr. jur. Johannes Wunderlich.
Merseburg.
Dr. phil. Max Kunath, 68 Jahre.
Schwendt.
Paul Mittelsohn, 67 Jahre.
Weißharzen.
Landwirt Ernst Schlegel, 68 Jahre.

Wirtungstreis
sucht gebild. Frau,
30 Jahre aus gut.
Familie, in frauen-
lichen Hausarbeit, Ge-
schäft oder Landwirt-
schaft, evtl. später
Vertr. Angebot u.
E 6255 Gehl.

4 gebr. Flügel
Blüthner, Feurich
wie neu,
Prof. Dr. 11
Pianohaus
Maercker
Halle (Saale)
Wohnhausung 12

Wirtungstreis
in allen Zweigen d.
Hauswirtschaft er-
fahren, suchte teil-
weise, Wirtungstreis.
Alter 33 Jahre.
Grote Sortum,
Zobershausen,
Aufgussstr. 20.

**Zwei Zunder-
rübenanteile**
der Zuckerfabr. Stüb-
nitz 4, 11-1/2 Verf.
Otto Dietrich, Ostern
Sts. Wittenberg.

Merseburger

10. 1935

Kreiskalender

Ein gerngehehenes Geschenk
mit dem Sie Freude bereiten!

Sie lassen es für kostenlos seinen reichhaltigen Inhalt abermals zu erkennen. — Er ist erhältlich bei
Richard Cols, Burgstr., Hans Längerich, Olgarube, Geism. Vertus, Domstr., Geism.
Planer, Goldhardt., Friedrich Pouch, Burgstr., Schirmer, Goldhardt., Friedrich
Stollberg, Adolf-Hitler-Str., in Leuna Bücherstube Grassmann, Buchhandlg. Neubert
Außerdem natürlich in unseren Geschäftsstellen Hälterstr. 4, Markt 24

Preis 50 Pfennig

Merseburger Tageblatt Kreisblatt